

Erscheint jeden Sonntag,

Redaktionsschluss
Donnerstag Mittag

Öst. Postsparkasse Conto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 10 g.

Bezugspreis f. Amerika
ganzjährig 3 Dollar.

Öst. Postsparkasse Conto 150.058

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUNDBezugspreise:
Halbjährig 2 Schill. Vierteljährl. 1 Schilling.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.Mitteilungen den Text betreffend zu richten an
die Verwaltung der Güssinger ZeitungInseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.**Der Josef Reichl-Bund**

veröffentlicht folgenden Aufruf: Burgenländer! Der Josef Reichl-Bund ist nunmehr gegründet. Dem harmonischen Wesen des edlen Heimgegangenen entsprechend, der in Wort und Tat stets den höheren Zielen der Heimat diente, wurden zur Gründung alle Personen und Verbände, mit denen der Dichter in Fühlung kam, ohne Unterschied der Parteistellung geladen und alle sagten treue und selbstlose Mitarbeit zu. Auch die Behörden und ihre Organe stellten sich erfreulicherweise in den Dienst des Bundesgedankens.

Nun soll und muss die Arbeit beginnen.

Zuerst soll der Herzenswunsch unseres Heinzendichters, in der befreiten Heimaterde ruhen zu können erfüllt werden. Ein würdiges Grabmal erhebe sich über Josef Reichls sterblichem Teile. Eine Gedanktafel an dem Sterbehaus soll an sein jahrzentlanges Wirken

in Wien erinnern; ein Denkmal im Heizenlande zeige die Dankbarkeit der Heimat und der Freude von Reichls dichterischem Schaffen.

Neben diesen äusseren Zeichen der Liebe und Verehrung harret des Bundes noch die höhere Pflicht. Reichls poetischen Nachlass, seine Werdegeschichte in heinzischer Mundart „In Pedan Seppl sei Lebn“, zugleich sein reifstes Werk, in würdiger Form und Ausstattung erscheinen zu lassen und seine bisher erschienenen, fast oder ganz vergriffenen Bücher neu zu verlegen. Aber darüber hinaus noch soll der Name Josef Reichls im Heizenlande Schild und Schirm heimischer Kulturbestrebungen und heimischen Schrifttums werden und der Josef Reichl-Bund soll auch in der Folgezeit im Einvernehmen mit den bereits bestehenden Vereinigungen und den behördl. Stellen im Burgenlande, insbesondere mit dem Landesreferat für das Volkswesen im Burgenlande, diesen Zielen förderlich sein.

Angesichts dieser Aufgaben, die

keiner Person und keiner Partei, sondern einer edlen Sache dienen, ist es Pflicht jeden Freundes Reichl'scher Dichtkunst, mundartlicher Bestrebungen, vor allem aber jedes heimatliebenden Burgenländers, dem Bunde beizutreten.

Und hiezu fordert nun auf der Josef Reichl-Bund.

Heimbeförderung von Kriegsgefangenen aus Russland.

Laut Erlasses des Bundeskanzleramtes vom 2. IV. 1925, Zl. 25050/Hk Abt. 9 sind im Bundeskanzleramte Gesuche eingelangt, in denen um die Heimbeförderung von noch in Russland weilenden Kriegsgefangenen ersucht wurde. Es handelt sich in den meisten Fällen um solche Personen, die vielfach nach 5—6 oder noch mehr Jahren, ein Lebenszeichen von sich gegeben haben. Es hat sich nun erwiesen, dass dieser Umstand auf den seit mehr als einem Jahre in Russland eingeführten Passzwang, wonach, alle in Russland lebenden Ausländer den Beweis

Die Hochzeitsgebräuche um Güssing.

(123) — Vom P. Gratian Leser. —

Gegen Ende unserer letzten Nummer lenkte nach der kirchlichen Trauung der Hochzeitzug seine Richtung dem Hochzeitshause zu. Hier angelangt findet der Zug das Gassentor und die Haustür verriegelt, während die Köchinnen von der inneren Seite des Haustores Tür und Tor mit Besen, Kochlöffeln, Ofenkrücken und Ofengabeln durch Herausschlagen verteidigen und den Eintritt verweigern. Endlich gelingt es dem Bittmann die Haustür zu erbrechen, worauf die bewaffneten Köchinnen sich ergeben und die Hochzeitsleute den Hofraum belagern. Hierauf wird dem Ehrenvater die Braut bis zum Ende des Schmauses zum Schutze übergeben.

Der Hochzeitsschmaus beginnt gegen 8 Uhr abends und währt bis Mitternacht. Die Braut sitzt im Winkel des Tisches, neben ihr rechter Hand der Bräutigam, um beide der Hausvater, d. h. der Ehrenvater die Ehrenmutter, diesen folgen die verheirateten Gäste, dann die Junggesellen und Kranzjungfrauen, endlich die Kinder und die „Herrn“ Musikanten. Vor dem Beginn des Mahles kommt eine Aufträgerin mit einem leeren Topf, stolpert an der Türschwelle, stürzt in die Länge auf den Fussboden, wirft den Topf von sich, der in hundert Stücke zerbricht. Dieses hat unter allerlei scherzenden Bemerkungen lustiger Männer ein allgemeines Gelächter zur Folge.

Hierauf folgt das Tischgebet und Auftragen der Suppe. Vom Beginn des Schmauses bis zum Krautgemüse schweigen die Musikanten und stärken sich hinter dem Ofen mit den ihnen aufgetragenen Speisen und Getränken. Nach Verzehrung des Gemüses stimmt die Musikkapelle in lustige Stücke ein, worauf die Junggesellen Trinkgläser haltend und die Kranzjungfrauen Sacktücher schwingend auf ihrem Platze jauchzen und jubeln, hüpfen und springen. Unter Vortrag mehrerer Tafelstücke wird das Mahl fortgesetzt.

Während des Schmauses gibt Anlass zur grössten Heiterkeit der Brautraub. Der Haus- oder Ehrenvater ist bekanntlich der Wächter und Schützer der Braut. Manchmal gelingt es den Junggesellen bei Unachtsamkeit des Hausvaters unter gewissen Vorwänden die Braut vom Tische hinauszulocken. Draussen angelangt wird sie in ein Gemach eingesperrt, die dann der Ehrenvater suchen muss, und die ihm nur gegen ein Lösegeld übergeben wird.

Nachdem die hungrigen Gäste sich sattgeschmaust haben, wird in einigen Gemeinden für „Strumpfbandl“ der Braut gesammelt, dann kommt die Hochzeitsköchin mit einer angeblich am Herde verbrannten und verbundenen Hand hereingeschritten und erbittet um Unterstützung zu ihrer Genesung und Heilung. Dann tritt der Musikantenobmann vor und erzählt unter welch schweren Opfern er seine „Gimpelo“ zusammenbrachte und erhalten muss. Schliesslich möcht er

halt für sie um ein bisschen Futter bitten. Für alle wird reichlich gespendet, so dass der Braut sogar für „Kleinkindalg'wand“ etwas übrig bleibt, der Köchin Hand wird plötzlich geheilt und die Gimpeln spielen vor Freude herzlustige Stücklein.

In einigen Gemeinden folgt am Schlusse des Schmauses zunächst das Ehelied. Vor der Braut wird ein mit Bäckereien, Äpfeln und brennenden Kerzen geschmückter Christbaum aufgestellt, der sehr sinnreich die Paradiesbäume vorstellt, unter welchen Gott die Ehe eingesetzt hatte. Vor diesem Baume stimmen alle Hochzeitsgäste folgendes Lied an:

1. Hör an mein Christ was ich erklär',
wo kommt der Ehestand her? Merk auf mit Fleiss,
er ist von keinem Menschen erdicht,
Gott hat ihn selber eingerichtet, im Paradies,
im Paradies.

2. Als Gott den Adam erschaffen hat,
er macht' dass er gut schläft und tat ihm nicht weh,
er nimmt eine Rippe aus seinem Leib
und macht ihm heraus ein Weib, setzt ein die Ehe,
ein die Ehe.

3. Der Ehestand ist ein hartes Band,
und er muss durch Priesters Hand verbunden sein,
es soll sich keiner wagen dran,
der dieses Band auflösen kann, der Tod allein,
der Tod allein.

4. Der Ehestand ist ein' harte Buss',
er bringt ja auch gar viel Verdross,
der Kreuz gibts viel, man muss sich geben willig drein
und denken, es muss gelitten sein, so lang
Gott will, so lang Gott will.

ihrer Staatszugehörigkeit erbringen müssen, zurückzuführen ist.

Durch diese Massnahme ist die Kriegsgefangenenfrage neuerdings aktuell geworden. Der Grössteil der noch in Russland lebenden ehem. Kriegsgefangenen hat — aus welchen Gründen sie weiter dort geblieben sind, ist meist schwer festzustellen, da die von ihnen gemachten Angaben schwer überprüft werden können — ihre Sehnsucht nach der alten Heimat und ihren Angehörigen plötzlich wieder entdeckt und kommt um seine Heimförderung ein.

Gelegenheit in die Heimat zu gelangen, war in Russland oft geboten. Wurden doch bis 1. Mai 1924 auf den russischen Eisenbahnlinien die heimreisenden Kriegsgefangenen umsonst befördert. Dass es aber in einigen Gegenden des weiten russischen Reiches, welche abseits aller Kommunikationen und jeder Postverbindung gelegen sind, noch einige, aber sicherlich nur ganz wenige Kriegsgefangene geben wird, die von den allgemeinen Abtransporten nichts erfahren haben lässt sich nicht bestreiten. Diese Leute, die man aber nicht kennt, zu erfassen, muss leider dem Zufall überlassen bleiben.

Eben durch den bereits geschilderten Passzwang wird es nun doch möglich sein, im Jahre 1925 ein ungefähres Bild über die Zahl der noch in Russland weilenden ehem. Kriegsgefangenen zu erhalten, und ebenso darüber, ob sie heimkehren wollen oder weiter in Russland zu bleiben gedenken.

Das Bundeskanzleramt wird nicht ermangeln, jeden einzelnen Fall zu untersuchen und falls das Unverschulden des noch in Russland weilenden Kriegsgefangenen an einer früheren Heimkehr erwiesen ist, dessen kostenlose Heimförderung in die Heimat in die Wege zu leiten.

5. Ich bitt euch ihr lieben Hochzeitsgäst', der Brautleut nicht vergesst und seid so gut, tut fleissig für sie beten, dass sie den Ehestand recht antreten und halten tun und halten tun.

6. Sankt Paulus spricht den Ehestand gut, den Eheleuten, sagen tut er die Seligkeit vor, wer ihn recht liebt, wer traut auf Gott und halten tut auch sein Gebot, es sei schon gut, es sei schon gut.

7. Adie ich gratuliere euch, den Frieden wünsch ich euch bis in den Tod und dazu viel Glück und Segen, nach dem Tod das ewige Leben, das gib euch Gott, das gib euch Gott.

Unterdessen verschwindet der Brautführer. Nach einer kleinen Weile klopft er an die Türpfosten und bittet als unbekannter Reisender den Hausvater um die Erlaubnis mit der Braut ein-zwei christliche Ehrentänze reihen zu dürfen. Bei dieser sogenannten Brautaufforderung verweigert der Hausvater anfangs dem Unbekannten die Erlaubnis, worauf zwischen beiden eine Scherzrede sich entwickelt, in der der Reisende dem Hausvater verschiedene Versprechungen macht. Da endlich dem Hausvater das Himmelreich versprochen wird, gibt er seine Einwilligung. Worauf die Braut über den vor ihr auf dem Tische liegenden Hut des Brautführers steigt. Nun beginnt in einer kurzen Walzerweise der Brauttanz, den alle anwesenden Männergäste nacheinander mit der Braut aufführen. Der Wortlaut der Brautaufforderung folgt in der nächsten Nummer.

AUS NAH UND FERN.

Titelverleihung. Der Bundespräsident hat dem Regierungsrat der burgenländischen Landesregierung Franz Stesgal mit Entschliessung vom 10. April 1925 anlässlich der Versetzung in den dauernden Ruhestand den Titel eines Hofrates mit Nachsicht der Taxe verliehen.

Erllass der burgenländischen Landesregierung betreffend Stellensystemisierung im Sekretärsdienst. In Durchführung des Gesetzes vom 26. Juni 1924, L.G. Bl. Nr. 39, werden unter möglichster Berücksichtigung der diesbezüglich von den Gemeinden erbrachten Vorschläge die vom Lande zu besetzenden Dienstposten bei den einzelnen Sekretariaten wie folgt festgesetzt: Bei jedem Gemeinde- oder Kreissekretariate ein Verwaltungssekretär. Ausser dem Verwaltungssekretär erhalten noch die folgenden Sekretariate Zugeteilte: Im Bezirk Güssing: Stegersbach zwei Hilfssekretäre; St. Michael einen Hilfssekretär und eine Kanzleihilfskraft; Güssing, Güssing-Umgebung, Kukmirn und Stinatz je einen Hilfssekretär; Eberau und Strem je eine Kanzleihilfskraft. Im Bezirk Jennersdorf: Rudersdorf einen Hilfssekretär und eine Kanzleihilfskraft; Eltendorf, Jennersdorf und Mogersdorf je einen Hilfssekretär; St. Martin eine Kanzleihilfskraft. In Sekretariaten, in denen eine Hilfssekretärstelle systemisiert wurde, kann diese auch durch einen Sekretärsanwärter besetzt werden.

Lehrverpflichtung an den Bürgerschulen. Die burgenländische Landesregierung hat in ihrer Sitzung vom 23. April 1925 für alle Lehrer an burgenländischen Bürgerschulen eine Lehrverpflichtung von 22 Wochenstunden festgesetzt.

Staatsvertrag zwischen Österreich und Ungarn. Laut Bundesgesetzblatt Nr. 138 und 139 von 1925 wurde der Staatsvertrag zwischen der Republik Österreich und dem Königreich Ungarn über die Behandlung von Angestellten, Pensionisten, Witwen und Waisen auf dem auf Grund der Staatsverträge von Saint-Germain-en Laye und von Trianon von Ungarn an Österreich abgetretenen Gebiete, ratifiziert. Hierauf werden alle hiefür in Betracht kommenden Personen besonders aufmerksam gemacht.

Strem. Belobung von Gendarmen. Revierinspektor Edmund Lindau und die Ray. Inspektoren Franz Pawlik und Leopold Stütz wurden wegen ihres tatkräftigen Eingreifens bei einem Waldbrande öffentlich belobt. Wir gratulieren!

Schattendorf. Unfall. Als die Eheleute Haring auf dem Felde arbeiteten, ereignete sich in ihrer Wohnung ein Unglücksfall. Als die elfjährige Theresia Haring eingeheizt hatte und Holz holen ging, kam ihre 4 Jahre alte Schwester dem Ofen so nahe, dass ihre Kleider Feuer fingen. Das Kind erlitt schwere Brandwunden am Körper und im Gesichte, sodass auf seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Gründungsfest. Am 24. Mai 1925 findet in Strem das Gründungsfest der freiwilligen Feuerwehr statt. — Festfolge: Am Vorabend: Nach Eintritt der Dunkelheit Fackelzug. Am Festtage: Bei Tagesanbruch Weckruf. Von 8 bis 9 Uhr Empfang der Festgäste durch das Komitee. Um halb 10 Uhr erster Auf-

marsch der neuen Wehr mit ihrer Musikkapelle und Begrüssung der Festgäste. Um dreiviertel 10 Uhr feierliche Angelobung. Um 10 Uhr Festpredigt und anschliessend Feldmesse. (Deutsche Messe von Schubert; gesungen von der Stremer Sängerrunde. Dirigent Robert Morawek.) Hierauf Festreden und Defilierung. Um einhalb 1 Uhr Festtafel. Von 2 bis 3 Uhr Empfang von auswärtigen Vereinen und Abordnungen. Nachmittags Tanzunterhaltung und sonstige Belustigungen nebst Tombola. Nach Eintritt der Dunkelheit Theater und Gesangsvorträge im Gasthause der Frau Irma Ober unter gefälliger Mitwirkung der vorgenannten Sängerrunde. Eintritt pro Person 15.000 K. Im Falle ungünstiger Witterung findet das Fest am 7. Juni l. J. statt. — Am Festtage verkehrt das Postauto von Güssing nach Strem und zurück, je nach Bedarf. Der erste Wagen fährt um halb 9 Uhr früh von der Buchdruckerei Bartunek ab. Für eine Person kostet die Fahrt hin und zurück 15.000 K. Karten sind auch im Vorverkauf bei Herrn Béla Bartunek von Samstag früh bis Sonntag mittags erhältlich.

Mogersdorf. Maifest. Der hiesige Kameradschaftsverein veranstaltete Sonntag den 10. Mai ein Gartenfest, das sich eines sehr guten Besuches erfreute. Das Reinertragnis des Festes ist zur Anschaffung einer neuen Vereinsfahne bestimmt, da die alte Fahne, welche in den ungarischen Nationalfarbe gehalten war, an den Veteranenverein in St. Gotthardt verkauft worden ist.

Helpen wir solange es nicht zu spät ist. Die Landesregierung Burgenland bewilligte unter Z. V. 585 vom 20. April 1925 dem Landesverband Burgenland der Kriegsinvaliden und Kriegerhinterbliebenen Österreichs am 31. Mai und 1. Juni 1925, Kriegsofertage, zur Ermöglichung die Unterstützung bei den notleidenden Kriegsopferten fortsetzen zu können, abzuhalten. Diese Aktion verdient es unterstützt zu werden. Der oben erwähnte Landesverband hat das öfteren bewiesen, dass er das Schicksal seiner Schutzbefohlenen in jeder Hinsicht nach Möglichkeit zu erleichtern sucht, jedoch reichen die Mittel die ihm zur Verfügung stehen, nicht einmal aus, die grösste Not der Ärmsten der Armen zu lindern. Wir appellieren an die altbekannte Gutherzigkeit unserer burgenländischen Mitbürger und hoffen, dass sie mit ihrem Scherflein an dem schönen Werke des Landesverbandes Burgenland der Kriegsinvaliden und Kriegerhinterbliebenen Österreichs, mithelfen werden.

Veruntreuung. Der ausweislose Franz Scholz hat dem Stiefsohne des Karusselbesitzers M. Hirsch aus Schattendorf 20 S veruntreut. Er wurde vom Posten Neusiedl verhaftet und dem Bezirksgericht eingeliefert.

Welgersdorf. Verhaftet. Die Zigeunerin Gisela Kosak hat der Kleinhäuslerin Theresia Werderits durch Einbruch 140 S und 13 Dollar entwendet. Sie wurde verhaftet und dem Bezirksgericht Oberwarth eingeliefert.

Hagelschlag. Am 11. Mai ging über die Gemeinden Schachendorf, Schandorf und Dürnbach ein Gewitter mit Hagelschlag nieder, das in der Gemeinde Dürnbach, namentlich auf den westlich gelegenen Feldern einen bedeutenden Schaden anrichtete. Dieser wird

mit 25—30% der erwarteten Fechsung berechnet. Die Gemeinden Schandorf und Schachendorf sind von Schäden des Unwetters verschont geblieben.

Noble Kampfweise. In Königsberg kam der Präsidentschaftskandidat Dr. Marx auf seinem Gegenkandidaten Feldmarschall Hindenburg zu sprechen und erklärte: Und gerade heute wieder, wo der Feldmarschall von Hindenburg in den politischen Kampf hineingestellt und darum wie jeder, der sich in diesen Kampf hineinbegibt, umstritten wird, ist es mir ein Bedürfnis, als Deutscher und als der politische Gegner dieses Mannes, als den ich mich, wie Millionen anderer Deutscher, jetzt in tiefer Bewegung und Betrübnis bekennen muss, dem Feldmarschall von Hindenburg meine Verehrung und Dankbarkeit auszudrücken. Ich bin auch der festen Erwartung, dass alle meine Anhänger und Freunde in dem Kampf, den sie um ihre politische Überzeugung und unseres Vaterlandes Zukunft zu führen gezwungen sind, nie vergessen werden, dass wir zu unserem tiefsten Bedauern dem Feldmarschall von Hindenburg gegenüber zu einem Kampf genötigt worden sind, den wir mit dem Verstand, aber — wehen Herzens führen müssen.“

Grieselstein. Fahnenweihe. Am 3. Mai fand hier die Weihe der Fahne der Feiw. Feuerwehr statt. Fahnenmutter war Frau Maria Kropf, Gattin des Feuerwehrkommandanten Karl Kropf.

Die angebliche Einstellung der Zollwachbauten. Die ungarischen irredentistischen Grenzblätter haben den Umstand, dass die Zollwachbauten österreichischerseits aus Gründen rein lokaler Natur eingestellt werden, bereits einmal vor Jahresfrist zum Anlass genommen, um von dem unmittelbar bevorstehenden Rückfall des Burgenlandes an Ungarn zu schreiben. „Sopronvármegye“, „Vasvármegye“ und „Hir“ lanzierten kürzlich die gleiche Nachricht und schlossen daran die gleichen Schlussfolgerungen. Wie damals entbehrt die Nachricht der ungarischen Blätter auch jetzt jedweder Grundlage. Alle Gerüchte, die von einem Rückfall des Burgenlandes an Ungarn zu berichten wissen, sind Erfindungen einer müssigen Phantasie, die nur den Zweck verfolgen, die Bevölkerung des Burgenlandes zu beunruhigen.

Lastautoverkehr. In letzter Zeit häufen sich die Fälle, dass schwere Lastautos die Strassenzüge von Mogersdorf über Jennersdorf nach Fehring befahren. Die Brücken und Durchlässe vertragen nicht schwerere Lasten als 3 t. Vor kurzem fuhr ein Lastauto der St. Gotthardter Uhrenfabrik, 8 t schwer über die Brücke beim Grenzgraben Weichselbaum—Rax, die dadurch eingetrückt wurde. Die Bevölkerung fragt sich mit Recht wieso sie dazu komme, die Brücken, die durch zu schwere Autos beschädigt werden, wieder reparieren zu müssen.

Jennersdorf. Hundswut. Voriger Woche tauchte in Jennersdorf ein grosser Fleischaushund auf, welcher Passanten anfiel, glücklicherweise jedoch niemand zu beißen vermochte. Dem Patrl. Leiter Josef Sikler des Gend. Postens Jennersdorf, der mit seinem Fahrrad die Verfolgung des Hundes aufnahm gelang es, ihn an der burgenl. steirischen Grenze bei Hohenbruck durch einen Schuss zu töten. Die Diagnose des eingesandten Kopfes ergab unzweifelhaft Wut;

es wurde deshalb seitens der Bezirkshauptmannschaft in den Gemeinden Jennersdorf, Grieselstein, Doiber, Neumarkt a. d. Raab Raks, St. Martin, Henndorf, Weichselbaum, Mogersdorf, Welten, Gritsch, Kroboteck, Wallendorf, Deutsch-Minihof und Potschendorf die verschärfte Hundekontumaz angeordnet.

Diebstahl. Dem Gemeindearzt von Nickelsdorf wurden in der Nacht vom 5. auf 6. Mai eine Geldkassette mit 500 S Inhalt sowie mehrere Wertgegenstände und Medikamente gestohlen, so dass der Gesamtschaden gegen 700 S beträgt. Der Kellner Paul Wutsch wurde des Diebstahls überwiesen und das gestohlene Gut zustande gebracht.

Reise in die Schweiz. Am 1. August d. J. veranstaltete der Öst. Gebirgsverein und Öst. Touristenklub eine Reise in die Schweiz mit Sondereilzug. Bei zehntägiger Dauer werden u. a. besucht: Luzern, Vierwaldstätter-See, Fluelen, Brienz, Interlaken, Bahnfahrt auf das Jungfraujoch, Bern und Zürich. Mit vollständiger, vorzüglichster Verpflegung und guter Unterkunft in bürgerlichen Hotels beträgt der Teilnehmerpreis einschl. Bahn- und Schifffahrten u. a. m. 330 Schillinge. Näheres aus dem ausführlichen Programme, welches in den Geschäftsstellen des Öst. Gebirgsvereines, VII, Lerchenfelderstr. 39 und Öst. Touristenklubs, I, Bäckerstr. 3 um 40 Groschen erhältlich ist.

Hannersdorf. Hagelschlag. Am 11. Mai ging über das Gebiet im Eisenberg ein Hagelschlag nieder, welcher ungefähr 20 Minuten anhielt und die Weinkultur dort arg mitgenommen hat, da die Weinstöcke in der Blütezeit stehen. Da das Unwetter nur strichweise niederging und sich am Eisenberg nur ausschliesslich Weingärten befinden, wurden die Feldfrucht und die Obstbäume nicht in Mitleidenschaft gezogen.

Rohrbach. Unbefugter Grenzübertritt. Am 11. Mai wurden vom hiesigen Gend. Posten die ung. Saatsangehörigen Friedrich Petruca und Karl Lovacs wegen unbefugten Grenzübertritts angehalten und der Behörde überstellt.

Selbstmord. Am 12. Mai hat sich der Nachtwächter der Ziegelei Josef Ehrenreich in Rohrbach auf seinem Hausboden, da er in finanziellen Nöten war, erhängt.

Der Strassenkehrer als Philosoph. Daniel O'Brien, der philosophische Strassenkehrer der Stadt Westminster, ist eine gefeierte Persönlichkeit der Londoner Gesellschaft. Dieser merkwürdige Strassenkehrer, der seit 23 Jahren sein Amt bei Sturm und Regen ausübt, hat sich in dieser Zeit zugleich eine bedeutende Bildung erworben. Er besitzt eine Bibliothek von 2000 Bänden, die er auch gelesen hat, was man von manchen Bibliotheksbesitzern, die keine Strassenkehrer sind, nicht sagen kann. Durch weite Reisen hat er seinen Gesichtskreis ausgedehnt und steht mit vielen bedeutenden Männern im Briefwechsel. „Ich wählte den Beruf des Strassenkehrers, weil ich gern in freier Luft sein wollte“, gestand er einem Berichterstatter, „und ich habe die Wahl nie bereut. Ich konnte ein Leben führen, wie ich es mir wünschte, und mir eine Ausbildung verschaffen, die mich befriedigt und meinem Dasein einen Sinn verleiht. Die Aufmerksamkeit, die neuerdings auf mich gelenkt wurde, ist mir sehr unerwünscht. Ich verlange nicht nach Geld und Gut, sondern ich bin zufrieden bei

meiner Arbeit und meinem Studium. Als ich voriges Jahr in Oxford Vorlesungen hören durfte, war mir das mehr wert, als viel Geld. Wenn ich einmal das Strassenfegen aufgebe, so habe ich genug gelernt, um andere etwas lehren zu können.“

Oberschützen. Volksbildungskurs. In der Zeit vom 5. bis 8. Mai wurde in Oberschützen ein Volksbildungskurs abgehalten. Mit dem Kurse war eine Bücherausstellung verbunden, die reich beschickt war. Die Lehrer und Schüler der Oberschützener Lehranstalten besuchten in Massen die Ausstellung und stellten zu den Bücherkäufern ein hübsches Kontingent. Die Vorträge beim Volksbildungskurs hatten einen guten Besuch aufzuweisen. Am 8. Mai fand anschliessend an den Kurs ein Ausflug nach dem Antimonbergwerk in Schlaining und nach Burg-Schlaining statt.

Halbturn. Wetterschäden. Der vom Sturm begleitete Regen, der am 1. Mai hier einsetzte und bis 3. Mai anhielt, verursachte an einer grösseren Anzahl von Gebäuden nennenswerten Schaden. So stürzte beim hiesigen Landwirt Franz Holzapfel ein Teil der rückwärtigen Hausmauer, die durchwegs aus Lehmziegel bestand, in der Länge von 7 Meter ein. Holzapfel erleidet hiedurch einen Schaden von beiläufig 500 S. Bei den Häusern Paul Kölbl, J. Wadosch, M. Zeuser, M. Bauer, Jakob Mayer, Josef Golovitzer, Martin Meyer, Josef Walosch, Martin Etl und Paul Schneider wurden die am Regenwetter meisten ausgesetzten Hauswände sehr erheblich beschädigt, so dass ganze Teile des Mauerwerkes einstürzten. Der Gesamtschaden beläuft sich auf cca. 4000 S.

Verhaftet. Ferdinand Krejosar aus Wr. Neustadt, der einen Einbruch in das Handorfer Kameliterkloster verübt hatte, wurde vom Gend. Posten Lackenbach ausgeforscht, verhaftet und dem Oberpullendorfer Bezirksgericht eingeliefert.

Betrug. Der beim Steueramt als Diener angestellte Ferdinand K. hat am 25. März einen mittels Postanweisung überwiesenen Geldbetrag von 325 S unter Nachahmung der Unterschrift des Steueramtsdirektors Uhatius behoben und den Betrag für sich behalten. Der Betrug wurde am 29. April entdeckt. Nach anfänglichem Leugnen gestand er die Tat ein und versprach den Schaden gutzumachen, was er auch tat. K. wurde vom Dienste enthoben.

Volksfest. Am Pfingstsonntag den 31. Mai 1. J. Nachmittag um 3 Uhr findet am Güssinger Schlossberg zwecks Anschaffung neuer Glocken für die Pfarr-Kloster-Kirche ein Volksfest statt. Anlässlich des Volksfestes Gesangsvorträge des Deutschen Männergesangsvereines Güssing, weiterhin Aufführungen von Volkslieder und eines Tanzreigens seitens der Volks- und Bürgerschulkinder. Zutritt frei. Bei Regenwetter wird das Volksfest am Pfingstmontag abgehalten werden.

Blitzschlag. Am 7. Mai ging über die Gemeinde Leitaprodersdorf ein heftiges Gewitter nieder. Hierbei schlug ein Blitz in das Wohnhaus des Franz Fromwald ein. Die Bewohner kamen mit dem blossen Schrecken davon.

Schadenfeuer. Am 7. Mai entstand in der Trockenkammer des Asbestwerkes in Rechnitz ein Feuer, das aber sofort lokalisiert

werden konnte. Der Dachstuhl muss aber dennoch abgetragen werden, da er beschädigt wurde. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Blitzschlag. Am 6. Mai zog über Nikelsdorf ein schweres Gewitter. Hierbei schlug der Blitz in das Dach eines Rinderstalles des Gutsbesizers Josef Ratzenbeck ein und tötete 2 Stück Ochsen im Werte von 2000 S. Ratzenbeck erleidet, da er nicht versichert ist, einen empfindlichen Schaden.

Purbach. Schadenfeuer. Am 6. Mai kam in der Scheuer des Landwirtes Michael Steindl ein Feuer zum Ausbruch, welches den Dachstuhl dieser Scheune und eine Nachbarscheuer mit den Futter- und Strohvorräten einäscherte. Durch das sofortige eingreifen der Purbacher Feuerwehr sowie der Feuerwehren von Donnerskirchen und Breitenbrunn konnte das lokalisiert werden. Der Brand dürfte gelegt worden sein. Der Schaden beträgt ca. 7000 Schilling.

Sieg der Christlichsozialen in Oberösterreich. Bei den am 16. Mai durchgeführten Landtagswahlen wurden für die gemeinsame Liste (Christlichsoziale und Grossdeutsche) 300.862 Stimmen und für die sozialdemokratische Liste 113.020 Stimmen abgegeben. Es erhalten daher von den 60 Mandaten (bisher 72 Mandate): die gemeinsame Liste 44 Mandate, die Sozialdemokraten 16 Mandate, u. zw.: Linz 6 (5), Innviertel 9 (1), Hausruckviertel 11 (3), Traunviertel 10 (6), Mühlkreis 8 (1). Von den Mandaten der gemeinsamen Liste erhalten die Christlichsozialen 34, die Grossdeutschen 10 Mandate. Die Zusammensetzung des früheren Landtages, bei dem die Mandatezahl 72 betrug, war: 39 Christlichsoziale, 21 Sozialdemokraten und 12 Grossdeutsche. Auf Grund des Wahlergebnisses werden die Sozialdemokraten nunmehr die dritte Landeshauptmann-Stellvertreter-Stelle anstatt der zweiten zu besetzen haben und ein Mitglied in die Landesregierung entsenden. Dem Bundesrat werden für Oberösterreich fünf Vertreter der gemeinsamen Liste und ein Sozialdemokrat angehören.

Danksagung. Der Güssinger Kriegerverein (ehem. Veteranenverein), dankt dem Herrn Hochw. Neubauer von Heiligenkreuz, für seine liebenswürdigen und zu Herzen gehenden Worte, die er aus Anlass des Jubiläumfestes des Vereines, an die Mitglieder des Vereines richtete. Die Gemeinde Heiligenkreuz kann wirklich stolz sein auf ihren tüchtigen Herrn Pfarrer, denn seine Ansprache rührte die Herzen aller Anwesenden. Das Güssinger Vereinskommmando.

Obstbauvorträge Vergangene Wochen hielt Obstbauinspektor Ing. Planck in den Obstbaugemeinden Unterschützen, Willersdorf und Neustift bei Schlaining Versammlungen der obstbautreibenden Bevölkerung, verbunden mit Vorträgen über aktuelle Fragen im Obstbau ab. Die anwesenden Obstzüchter brachten den Ausführungen grosses Interesse entgegen und wiesen in der Wechselrede auf die vom Vortragenden angeschnittene Frage der freien Obstausfuhr nach Ungarn abermals hin und betonten, dass sie eine Lebensexistenzfrage für die Obstzüchter des Burgenlandes, namentlich des südlichen Teiles darstellt. In den Gemeinden Willersdorf und Neustift wurden Obstbauvereine

gegründet. Die Obmannstelle in Willersdorf wurde Herrn Gustav Kirnbauer Nr. 1 und in Neustift bei Schlaining in Verbindung mit der Gemeinde Bergwerk Hern Lehrer Schranz einstimmig übertragen. Mögen die neu gegründeten Obstbauvereine recht Erspriessliches für den heimischen Obstbau leisten.

Vortragsabende. Am 16. 17. und 18. d. M. hat das Güssinger Salonorchester mit einigen schönen Musikstücken und 2 Einaktern Abwechslung in das Leben von Güssing gebracht. Vorgetragen wurden: Fantasie aus „Preciosa“ C. M. Weber, Studentenlieder-Walzer, Plaudereien aus der Kinderstube, und Regimentskinder Marsch, Die Einakter waren „Der Tabakschnupfer in der Mausefalle“ von B. Widmayer, mit den Personen: Lindenbauer Herr Weinhofer, Lindenbäuerin Fr. Lutterschmidt, Resl, deren Tochter Fr. Amtmann, Steffl, Knecht am Lindenbauernhof, Hr. Morawek, Frau Pamperlbergerin, Sommerfrischlerin, Fr. Janger, ein Briefträger Hr. Kollar jun., dann „Ein kleiner Irrtum“ von Louis Angely, mit den Personen: Herr von Helmbach, General, Hr. Band, Frau v. Helmbach, seine Gemahlin, Fr. Janger, Fr. von Helmbach, seine Schwester, Herr Morawek, Herr von Lilienthau, Legationsekretär, Hr. Prinzinger, Major von Derbing, Herr Pfeiffer, Bedienter, Hr. Kollar.

Die beiden Theaterstücke wurden mit solchem Geschicke in Szene gesetzt, die alle Darsteller ihrer Rolle gewachsen waren und das heitere der beiden Stücke derart zur Darstellung gebracht wurde, dass man sich des Lachens nicht erwehren konnte. Besonders zu erwähnen wäre bei dieser Gelegenheit Herr Weinhofer als Lindenbauer und Herr Morawek als Fr. Amalie — läuschend — und in seiner Art als komische Alte geradezu verblüffend, so dass man ihn tatsächlich für eine alte Jungfer hielt; auch alle anderen Mitwirkenden hatten Staunenswertes geleistet und man kann daraus den Schluss ziehen, dass auch in Güssing Talente schlummern, welche man nur zu wecken braucht; hoffentlich sehen wir uns bald wieder in die angenehme Lage versetzt, solche heitere Abende zu geniessen. Auch die Bühnenausstattung muss man anerkennen, da aus nichts geradezu Hervorragendes geleistet und geboten wurde. Was den Vortrag der Musikstücke anbelangt, so kann man sagen, dass das junge Orchester sichtbar Fortschritte macht und seiner Vervollkommnung entgegengeht.

Die Arbeitslosen.

Es gibt in Österreich an 200.000 Arbeiter, die derzeit ohne Arbeit sind und ihre Existenz von der Unterstützung fristen, die ihnen der Staat auszahlt. Ist diese Unterstützung auch für die Einzelnen klein und sicherlich unzureichend für den, der eine Familie zu erhalten hat, so wacht sie für das Riesenheer von 200.000 natürlich wöchentlich eine Milliardensumme aus. Sie wird fast zur Gänze — nämlich zu 84 Prozent — von den noch tätigen Arbeitern und Angestellten sowie den Unternehmern der versicherungspflichtigen Betriebe aufgebracht. Jeder Angestellte zahlte bisher 80 Prozent dessen, was er an Krankenkassenbeiträgen zahlte, für die Arbeitslosenunterstützung. Diese Beträge ergaben — solange die Zahl der Arbeitslosen

um 100.000 schwankte — Milliardenüberschüsse, reichen aber seit langem nicht mehr aus, um an 200.000 Arbeitslose die Unterstützungen auszuzahlen. Der Beirat der Arbeitslosenversicherung hat daher Samstag vereinbart, dass diese Beiträge zunächst auf die Höhe des Krankenversicherungsbeitrags erhöht werden.

Rechnungsmässig wäre freilich eine Erhöhung auf sechs Fünftel des Krankenversicherungsbeitrages nötig, um den Abgang zu decken, aber die Vertreter der Arbeitgeber wie der Arbeitnehmer lehnten eine solche Erhöhung ab, bedeuten doch schon die Erhöhung auf hundert Prozent des Krankenversicherungsbeitrages eine wöchentliche Mehrbelastung von je 2100 Kronen für Unternehmer und Arbeiter. Immerhin musste sich der Minister für soziale Verwaltung, in dessen Ressort die Arbeitslosenversicherung fällt, vorbehalten, nach zwei Monaten die Rechnung neuerlich zu überprüfen und die Beiträge eventuell neuerlich festzustellen.

2100 Kronen oder 21 Groschen in der Woche ist gewiss nicht viel, aber es macht im Jahre für unsere Industrie hunderte Milliarden aus, mit denen sie neuerlich belastet wird und die natürlich ihre Rentabilität und ihre Konkurrenzfähigkeit neuerlich herabdrücken. Schliesslich sind ja schon der starre Acht-Studententag, die Verordnung über die Erhaltung des Arbeiterstandes, die Einstellung Kriegsbeschädigter und ähnliche soziale Bestimmungen eine Art Arbeitslosenversicherung, für deren Kosten und Lasten sie aufkommen muss. Wenn daher die Arbeitnehmer sich gegen eine weitere Erhöhung dieser Lasten wehren, so tun sie es nicht aus unsozialem Denken heraus, sondern aus der Erwägung, dass in dem ganzem System eine schwere Gefahr liegt: Je schwieriger sich die Produktionsverhältnisse unserer Industrie gestalten, desto grösser wird die Zahl der Arbeitslosen und desto kleiner natürlich die Zahl derer, die für die Unterstützung aufzukommen haben . . . Wo endet dieser Prozess?

Es wird zu untersuchen sein, ob die enorme Arbeitslosigkeit in Österreich wirklich nur eine Krisenerscheinung ist, die wieder vorübergeht, oder ob unsere Wirtschaft im Normalzustand für diese 150.000 bis 200.000 Menschen eben keine Beschäftigung hat. Ist infolge der unglücklichen wirtschaftspolitischen Konstellation dieses Staates ständig mit einer so hohen Zahl feiernder weil überflüssiger Arbeitskräfte zu rechnen, dann geht es freilich nicht an, den Aufwand für ihren Unterhalt ihren noch schaffenden Kameraden aufzuladen, sondern der soziale Staat wird diese soziale Last gerechterweise auf die Allgemeinheit aufteilen müssen.

Sehr preiswerter

Photoapparat

(13 x 18, Linse deutsches Fabrikat,) samt massivem Stativ, 3 Doppelkassetten mit Einlagen, Kopierrahmen etc. zu verkaufen.

Zu besichtigen in der Druckerei Bartunek in Güssing.

Mattersburg. Veruntreuung. Die aus Buchenschachen stammende Theresia Binder hat dem Zigeuner Josef Horvath 40 S veruntreut und ist flüchtig geworden.

Rust. Verbreitung beunruhigender Gerüchte. Der nach Ungarn zuständige Chauffeur Adalbert Olan wurde am 10. Mai wegen Verbreitung beunruhigender Gerüchte verhaftet. Er hatte nämlich vor mehreren Leuten die bestimmte Behauptung aufgestellt, dass das Burgenland an Ungarn zurückfalle, Deutschösterreich an Deutschland angeschlossen werde und Wien ein selbstständiger Staat bleibe. Dieses Gespräch hat unter der österreichfreundlichen Bevölkerung grossen Unwillen hervorgerufen.

Die Schillingrechnung kommt bei der 13. österr. Klassenlotterie besonders zum Ausdruck, indem sämtliche Treffer um mehr als 60 Prozent hinaufgesetzt wurden, wobei das Verhältnis der ausgegebenen Lose zu den Treffern 1 : 2 das gleiche blieb. Der höchste Gewinn beträgt nunmehr 500.000 S das sind 5 Milliarden K, bzw. 300.000 S, 200.000 S, 100.000 S usw der amtliche Preis für $\frac{1}{8}$ Los 3 S, für $\frac{1}{4}$ Los 6 S, für $\frac{1}{2}$ Los 12 S und für ein ganzes Los 24 S Unserer heutigen Nummer liegen Bestellkarten von der bekannten Geschäftsstelle *J. Prokopp Baden, N. Oe.* bei. Die Bezahlung erfolgt nach Erhalt der Lose mittels Posterlagscheines.

Firmungsuhrkatalog gratis und franko erhalten Sie auf Verlangen von der Uhrenfirma Max Böhnel, Wien, IV., Margaretenstrasse 18. (Ent.)

Generalkarte vom Burgenland im Masse 1 : 200 000. herausgegeben vom kartographischen, früher Militärgeographischen Institut in Wien. Preis 21.000 K. Erhältlich in der Papierhandlung B. Bartunek, Güssing.

Ankaufspreis für Silber- und Goldmünzen:

1 Silberkrone	—	—	K	5.800
1 Zweikronenstück	—	—	"	11.600
1 Fünfkronenstück	—	—	"	31.200
1 Guldenstück	—	—	"	16.000
1 Zweiguldenstück	—	—	"	32.000
1 Zehnkronen-Goldstück	—	—	"	139.000
1 Zwanzigkronen-Goldstück	—	—	"	278.000
1 Hundertkronen-Goldstück	—	—	"	1,390 000

Wirtschaftsfragen.

DER KURS DES AUSLANDGELDES.

Nach der Notierung der Österr. Nationalbank

— Wien, am 21. Mai. —

Amerikan. Noten 1 Dollar	70.460	K
Belgische Noten 1 Frank	3.370	"
Bulgar. Noten 1 Leva	498	"
Dänische Noten 1 Krone	12.040	"
Deutsche Noten 1 Billion Mark	16.740	"
Englische Noten 1 Pfund	314 200	"
Französische Noten 1 Frank	3.685	"
Holländische Noten 1 Gulden	27.100	"
Italianische Noten 1 Lira	3.085	"
Jugoslaw. Noten ungest. 1 Dinar	972	"
Norwegische Noten 1 Krone	9.860	"
Polnische Noten 1 Zloty aufw.	13.480	"
Rumänische Noten 1 Lei	356	"
Schwedische Noten 1 Krone	18.560	"
Schweizerische Noten 1 Frank	13.410	"
Spanische Noten 1 Peseta	9.210	"
Tschechoslov. Noten 1 Krone	2.127	"
Ung. Noten (neue em.) 1 Krone	0.98	"

Die Goldparität 14.400 K.

Offener Sprechsaal.*)

Erklärung.

Unterfertiger bedauert Herrn Josef Eberhardt beleidigt zu haben und ziehe ich meine, in Aufregung gebrauchte Worte hiemit zurück.
Güssing, den 19. Mai 1925.

Alfons Berger.

Vor mir als Zeuge:
Dr. Adler.

*) Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung

Forstliche Kubierungstabellen, Kubikbücher

sind wieder zu haben in der Papierhandlung Bartunek in Güssing. Preis 70.000 Kronen.

Spielkartenverschleiss in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Schöne Gasthausrealität

mit Tabak Trafik, Gemischtwarenhandlung und Schmiede, 3 Joch Grund, alles vollkommen eingerichtet, an der Reichsstrasse, 20 Minuten von Gleisdorf, ist wegen Familienverhältnisse

sofort zu verkaufen.

Wohnung beziehbar. Anzufragen aus Gefälligkeit bei

Kovacic, Gleisdorf, Franz Josefstrasse 11.



Alles neu macht der Mai

Doch von Schwab und Russen frei
Macht, o denkt nur her und hin
Einzig nur durch Russolin.

Schöner Scheibengrund

8 Joch, davon schlagbarer Wald, mit Wirtschaftsgebäude in gutem Zustand

billig zu verkaufen

Anzufragen bei Franz Koch, in Gschmeier Post llz.

Abonnieret, leset und verbreitet die GÜSSINGER ZEITUNG

Alle jene geehrten Leser die unser Blatt bezogen und den Abonnementsbetrag bis jetzt nicht beglichen haben, werden höflichst ersucht denselben ehebaldigst einzusenden, da wir sonst zu unserem grössten Bedauern gezwungen wären allen jenen die in kürzester Zeit dieser ihrer Pflicht nicht nachkommen das Blatt einzustellen. Für das Vierteljahr sind 10.000 Kronen zu entrichten.
Die Administration

Schreibmaschinen

fabriksneue, fast neue und gebrauchte und deren Zugehör für sämtliche Systeme liefert zu den billigsten Preisen

Schreibmaschinenhaus Hans Winkler

Graz, Frauengasse 7/III. (Thonethof)

Verlangen Sie Preislisten!

Ausführungen von Wasserversorgungen jeder Art, Pumpenanlagen mit Hand und Maschinenbetrieb, sowie deren Reparaturen. Sanitäre-Anlagen und Zentrallheizungen werden fachgemäss und prompt ausgeführt durch die Firma

FRANZ KOSSEG

Graz, Schönaugürtel No. 53.

— Auskünfte erteilt vom 5. Jänner 1925 —
Herr Kosseg, Güssing bei Frau Neubauer.

Firmungsuhren 8 Tage Probe!

Nickel-Uhr mit Kette . . .	S 6.—
Nickel-Rosskopf-Uhr . . .	S 8.—
Doppelmantel-Uhr . . .	S 10.—
Echte Silber-Uhr . . .	S 14.—
Echte Gold-Uhr . . .	S 24.—
Echte Gold-Eheringe . . .	S 15.—
Pendel-Uhr, Turmschlag .	S 25.—
Prima Wecker-Uhr . . .	S 6.—

1 Jahr schriftliche Garantie. — Nichtpassendes wird innerhalb 8 Tagen franko retourgenommen und das Geld zurückgesendet. — Versand ab Wien gegen Einsendung von S 1.— Angabe, Rest Nachnahme.

Max Böhnel, Wien, IV, Margaretenstr. 18 Abt. 164.

Radioapparat S. 10.—, Doppelkopfhörer S. 12.—, Sämtl. Radiomaterial. Verlangen Sie illustr. Preisliste über Uhren und Radiobau unsonst und portofrei.

Für Maifeste

Seiden- und Krepp-Papiere, Lampions
in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

SPARHERDE

beste Qualität, erstklassig ausgeführt, liefert von

3 Millionen Kronen

aufwärts

**Firma Novak, Schlosserei
Heiligenkreuz, i. L. (Burgenland).**

BESTES Organ für Annonzen
ist die **GÜSSINGER ZEITUNG!**

Beehre mich mein reichhaltiges Lager an ungarischen

Weiß- und Rotweinen

zu den günstigsten Preisen zu empfehlen. Hochachtend

Albert Rath, Gastwirt

Güssing.

Burgenländer!

welche im Raab- oder Murtales Oststeiermark sich anzukaufen gedenken, wollen sich vertrauensvoll an gefertigte Vermittlungskanzlei wenden, da sie stets über verkäufliche Häuser sowie Land- und Gastwirtschaften von 2—36 Joch Liegenschaft verfügt und jedermann bereitwilligst Auskunft erteilt. Schriftlichen Anfragen ist eine Postmarke von 2000 K beizulegen

**Realitäten-Verkehrs Kanzlei des J. Mayer
Feldbach, Schillerstrasse No. 265.**

Einlagen: über 1 Milliarde
**SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT
STEGERSBACH.**

GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.

Übernimmt Einlagen gegen Einlagebücher und Conto-Corrent, derzeit mit
14%iger Verzinsung.

Gewährt Darlehen auf Wechsel und Conto-Corrent gegen Sicherstellung

**Kauft und verkauft ausländische
Valuten und Effekten.**

Übernimmt die Durchführung
sämtlicher bankmässigen
Transaktionen.

GÜSSINGER SPARKASSA

Gegründet im Jahre 1872.

Eigenes Kapital: 1,355.900 ung. K.
210,000.000 öst. K.

Einlagen: über **3** Milliarde Kronen.

Übernimmt Gelder gegen 14%ige
Verzinsung auf Einlagebücher wie auf
Kontokorrent.

Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürgschaftsschuldscheine, Wechsel und Kontokorrent.

Mitglied der Devisenzentrale in Wien.

Dollar, ung. Kronen und andere ausländische Valuten werden zum Tageskurse eingelöst.

Amerikanische Kreditbriefe (Scheck) werden zum Inkasso übernommen.

Vertretung des Norddeutschen Lloyd Bremen-New-York.

ALLGEMEINE HANDELS- UND INDUSTRIE A.-G.

Telefon No. 8 und 10. **STEGERSBACH.** Telefon No. 8 und 10.

Liefert sämtliche Baumaterialien, wie

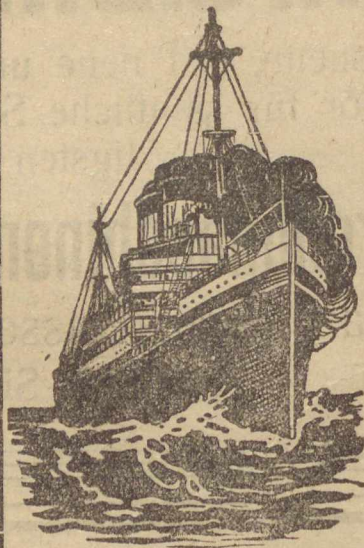
Zement, Stukaturrohr, Eternit, Dachziegel, Dach- und Isolierplatten, Gips. Grosses reichsortiertes Lager an Traversen.

Landwirtschaftliche Maschinen

in nur erstklassiger Ausführung und zu konkurrenzlosen Preisen ist für

K a u f l e u t e

die billigste Einkaufsquelle für sämtliche Kolonialwaren und Bedarfsartikel. Eigenes grosses Lagerhaus. Telefon 8 u. 10.

**Cosulich-Line**

Nach New-York

mit den Schnell dampfern

„Martha Washington“ „Presidente Wilson“

Nach Südamerika

Brasilien, Buenos Aires, via Neapel, Spanien, Las Palmas

Kostenlose Auskünfte durch die Vertretung für das Burgenland

Stefan Klee, Güssing No. 16.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT

BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING

ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BRO-
SCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN,
BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN
DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH